

blanvalet

STAR WARS™

DARTH PLAGUEIS



JAMES LUCENO

Linie abstammte. Ein *wahrer* Sith, und diese Erkenntnis rüttelte die rohe Kraft wach, die sich in ihm wand. Und doch ...

Als er seine Machtsinne ausstreckte, konnte er die Präsenz von etwas oder jemandem von nahezu ebenbürtiger Kraft spüren. War das die Dunkle Seite selbst oder bloß ein Überbleibsel seiner Unsicherheit? Er hatte die Sagen über Bane gelesen, wie er von den nachhallenden Präsenzen jener heimgesucht worden war, die er bezwungen hatte, um den Sith-Orden von internen Machtkämpfen zu befreien, und den Orden durch die Einführung der Regel der Zwei wieder zu einer echten Hegemonialmacht geformt hatte: Es gab einen Meister, der die Macht verkörperte, und einen Schüler, der danach trachtete. Wie man hörte, wurde Bane sogar von den Geistern von Sith-Lords verfolgt, die zwar seit Generationen tot waren, deren Gräber und Mausoleen er jedoch auf seiner inbrünstigen Suche nach Holocronen und anderen uralten Geräten, die Weisheit und Führung boten, entweiht hatte.

War Tenebrous' Seele die Quelle der Kraft, die er spürte? Gab es nach dem Tode eine kurze Phase, in der man fort dauerte und die es einem wahren Sith erlaubte, weiterhin Einfluss auf die Welt der Lebenden auszuüben?

Es war, als habe sich die Last der gesamten Galaxis auf ihn herabgesenkt. Ein geringeres Wesen als er hätte womöglich seine Schultern dagegen gestemmt, doch Plagueis, eingezwängt in sein verstecktes Grab, fühlte sich so schwerelos, wie er es in der Tiefe des Alls getan hätte. Er würde alle überdauern, die sich ihm in den Weg stellten.

Stunden später, als die Stimmen verklungen waren und die Fressgier der Insekten von Neuem eingesetzt hatte, weckte Schmerz Plagueis aus seinem gequälten Schlummer. Die Tunika lag so eng um sein geschwollenes Fleisch wie ein Druckverband, doch Blut war aus der Wunde gesickert und hatte das Gewand durchnässt.

Er glitt lautlos in die Nacht hinaus und humpelte, bis er den Schmerz unterdrückt hatte, dann verfiel er in Laufschrift. Schweiß, der auf seinem kahlen Haupt perlte, verdunstete, und die dunkle Robe flatterte hinter ihm her wie ein Banner. Ausgehungert überlegte er, eine der Hütten der Einheimischen zu überfallen und sich an den Eiern irgendeiner Unterkasten-Kon'me gütlich zu tun, oder vielleicht an ihrem Blut und dem ihres Gefährten. Doch er zügelte seine Impulse, Entsetzen zu verbreiten, zügelte das Verlangen nach Zerstörung, um sich stattdessen an Fledermäusen und den fauligen Fischresten zu sättigen, die die Wellen ans Ufer gespült hatten. Als er auf dem schwarzen Sandstrand dahineilte, kam er dicht an Behausungen vorbei, die aus Blöcken von verkrustetem Riffgestein erbaut worden waren, doch er erhaschte nur einen flüchtigen Blick auf einen Eingeborenen, der seine Hütte nackt verlassen hatte, um sich zu erleichtern, und reagierte, als habe er einen Geist gesehen. Andernfalls wäre er wohl in Erheiterung ausgebrochen angesichts des jämmerlichen Anblicks, den Plagueis in Robe und Stiefeln gegenwärtig bieten musste. Auf den Klippen hoch über dem Strand brannte künstliches Licht, das von den Heimstätten der Oberschicht und von der Nähe des Raumhafens

kündete, dessen Atmosphärenschein einen großen Bereich des südlichen Küstenstreifens erhellte.

Jetzt, wo sein Ziel so nah war, vibrierte jede heranrollende Meereswoge durch sein Innerstes, um eine beispiellose Flut dunkler Energie heraufzubeschwören. Die verknoteten Tentakel der Zeit lockerten sich, und er erhaschte einen flüchtigen Blick in Bal'demnic's Zukunft. In einen Mehrfrontenkrieg verwickelt, in einen galaktischen Krieg, der teilweise um die reichen Cortosis-Vorkommen des Planeten geführt wurde, tatsächlich jedoch mehr ein Versatzstück in einem komplizierten Spiel war, wandten sich die unterworfenen Kon'me gegen jene, die sie seit Äonen beherrschten ...

In Tagträume versunken entging Plagueis beinahe, dass dem Uferverlauf jetzt ein gewaltiger Hafendamm folgte. Steinernen Landungsbrücken ragten in eine breite, ruhige Bucht, und hinter dem Damm breitete sich eine Stadt bis in die umliegenden, entwaldeten Gebirgsvorläufer aus. Kon'me beider Klassen gingen ihren Angelegenheiten nach, doch unter ihnen waren auch Außenweltler vieler verschiedener Spezies verstreut, die meisten aus angrenzenden Sternensystemen, einige jedoch auch aus so weit entfernten Gegenden wie dem Kern. Der Raumhafen beherrschte den südlichsten Vorort der Stadt, eine Ansammlung von bausteinartigen Modulargebäuden, Lagerhäusern und Hangars in Fertigbauweise sowie erleuchteten Landezonen für Fracht- und Passagierschiffe. Für jemanden, der wenig Erfahrung mit abgelegenen Welten hatte, hätte ein Rundgang durch den Raumhafen wohl große Ähnlichkeit mit einer Zeitreise in die Vergangenheit gehabt, doch Plagueis fühlte sich zwischen den einfachen Hotels, den trübe erhellten Tapcafés und den verwahrlosten Cantinas, in denen Unterhaltung teuer und ein Leben nicht viel wert war, wie zu Hause. Er streifte die Kapuze über seinen Kopf und hielt sich im Schatten, da schon allein seine Größe genügte, um Aufmerksamkeit zu erregen. Dank der nachlässigen Sicherheitsvorkehrungen war es ihm ohne Schwierigkeiten möglich, sich zwischen den gelandeten Schiffen umherzubewegen. Er ignorierte die kleineren systeminternen Schiffe und konzentrierte sich stattdessen auf Langstrecken-Raumfrachter, und hier auch nur auf jene, die sich in gutem Zustand zu befinden schienen. Muunilinst war mehrere Hyperraumsprünge entfernt, und bloß ein Schiff mit ausreichend Sprungleistung konnte ihn ohne allzu große Verzögerungen dorthin bringen.

Nachdem er sich eine Stunde lang gründlich umgeschaut hatte, fand er eins, das ihm zusagte. Der Frachter, ein Werk von Kern-Ingenieurskunst, musste schon ein halbes Jahrhundert alt sein, aber das Schiff war gut gewartet und mit modernen Sensoreinheiten und Subraumtriebwerken nachgerüstet worden. Dass es keine Kennung aufwies, deutete darauf hin, dass der Kapitän nicht daran interessiert war, dass das Schiff auffiel. Der LS-447-3 war länger als breit, besaß einen schmalen Hecküberhang, ein unter dem Rumpf angebrachtes Cockpit und große Frachtraumtore, die es dem Raumfrachter ermöglichten, große Lasten aufzunehmen. Nachdem er die Registrierungsnummer in seinem Komlink gespeichert hatte, bahnte sich Plagueis seinen Weg zum Gebäude der Raumhafenbehörde. Zu dieser späten Stunde war das heruntergekommene Bauwerk so

gut wie verwaist, abgesehen von zwei stiernackigen Kon'me-Wachleuten, die im Dienst schliefen. Plagueis lockerte die Schärpe seiner Robe, um ohne Mühe an die Lichtschwerter heranzukommen, schlich an den Männern vorbei und verschwand durch die Haupteingangstür. Aus unbesetzten Büros ergoss sich schwacher Lichtschein in die dunklen Flure. Im zweiten Stock fand er das Büro des Registrierbeamten, von dem aus man die größten der Landezonen und die ruhige Bucht dahinter überblickte.

Auf dem Schreibtisch in einem kleineren Privatbüro stand ein Computer, der schon zwanzig Jahre zuvor eine Antiquität gewesen war. Plagueis stöpselte sein Komlink in das Gerät ein, und einen Moment später hatte er sich in das Raumhafen-Kontrollnetzwerk gehackt. Eine Suchanfrage nach dem Raumfrachter ergab, dass das Schiff tatsächlich unter einem Namen lief – es war die *Wehklage* – und von Ord Mantell stammte. Das Schiff sollte planmäßig mit einer Besatzung von acht Mann einschließlich eines Droiden am nächsten Morgen starten und würde Kurs auf mehrere Welten im Auril-Sektor nehmen, mit einer Ladung Frischfisch an Bord. Den Frachtpapieren zufolge war die Ladung bereits vom Zoll freigegeben und wurde in einem Kühlhangar gelagert, wo sie darauf wartete, zum Schiff transportiert zu werden. Die gute Neuigkeit war, dass das finale Ziel der *Wehklage* Ithor war, am anderen Ende der Hydianischen Handelsstraße, weshalb ein Abstecher nach Muunilinst für die Besatzung keinen allzu großen Umweg bedeuten mochte.

Plagueis rief ein Bild des Raumfrachterkapitäns auf, einer Frau, deren Name mit Ellin Lah angegeben wurde. Er öffnete sich gänzlich der Macht und studierte das Bild einen langen Moment, dann stand er langsam ausatmend auf, beseitigte sämtliche Hinweise auf sein technisches Eindringen und schob das Komlink in die Innentasche des Gewands zurück. Die *Wehklage* hatte nur auf ihn gewartet.

3. Kapitel

DIE WEHKLAGE

Plagueis' instinktiver erster Eindruck von Bal'demnic erwies sich als zutreffend. Die zerklüftete Schönheit des Planeten sprach die hedonistische Seite der menschlichen Natur an und würde eines Tages die wohlhabendsten Vertreter dieser Spezies anlocken, um sich im warmen Schein seines Hauptgestirns zu aalen, die Zehen in den makellosen Sand zu wühlen, in den sanft wogenden Fluten zu schwimmen und sich an den köstlichen Fischen zu laben, die die riesigen Ozeane füllten. In jenen Tagen jedoch waren Menschen in diesem Teil des Äußeren Rands noch relativ selten, und die meisten Besucher, die es nach Bal'demnic verschlug, kamen aus dem Hutt-Raum oder den fernen Gebieten entlang der Perlemianischen Handelsstraße. Dementsprechend war Captain Ellin Lah eine Togruta und ihr Erster Steuermann ein Zabrak namens Maa Kaap. Der Pilot der *Wehklage* war ein Balosar, der Navigator ein Dresselianer und die übrigen drei Besatzungsmitglieder ein Klatooinianer, ein Kaleesh und ein Aqualishaner von der Quara-Rasse. Allesamt »Nichtmenschen«, um jenen Begriff zu verwenden, der zur damaligen Zeit im Kern favorisiert wurde, wo Chauvinismus zur Kunstform erkoren worden war. Das einzige Nichtlebewesen war ein zweibeiniger, mehrgliedriger Droide, der nach seiner Modellnummer »EinsEins-VierDe« genannt wurde.

Bal'demnic war bloß einer der Planeten, die sie ansteuerten. Ebenso häufig sichtete man sie auf Vestral, Sikkem IV oder Carlix' Torheit. Allerdings ähnelten sich alle in der Hinsicht, dass Captain Lah und ihre Schiffskameraden von diesen Planeten selten mehr sahen als das, was sich in einem Umkreis von fünf Kilometern um die wichtigsten Raumhäfen herum befand, und ihre Kontakte zu den Einheimischen beschränkten sich auf Raumhafenangestellte, Händler, Informanten und Vergnügungspersonal.

Sie waren in einer gefährlichen Branche tätig, zu einer Zeit, als Piraten die Handelsrouten zwischen den Systemen heimsuchten, Hyperraum-Signalfire rar gesät waren und eine Fehleinschätzung zu einer Katastrophe führen konnte. Die Treibstoffkosten waren exorbitant hoch, man musste korrupte Zollbeamte bestechen, und die Import-Export-Steuern änderten sich ohne Vorwarnung. Verspätungen bedeuteten, dass Nahrungsmittelladungen die Frische einbüßten, die ihren Reiz ausmachte, oder – noch schlimmer – gänzlich verderben. Die Gefahren waren mannigfaltig und die Gewinne dürftig. Wer diese Arbeit machte, liebte sie entweder oder befand sich auf der Flucht – vor dem Gesetz, vor sich selbst oder vor wem auch immer sonst.

Als Folge davon, sich zu viel vom hiesigen Grog genehmigt und viel zu viele hart verdiente Credits verspielt zu haben – und womöglich als Buße für derart ausschweifendes Gezeche –, waren unvermittelt gewisse Zweifel bezüglich der bevorstehenden Reise an die Oberfläche von Captain Lahs Verstand emporgestiegen, wie ein aufgeblasener Ballon, der unter Wasser gedrückt und dann losgelassen wurde.

»Diesmal bitte keine Versehen«, warnte sie die Mannschaft auf behutsame Weise, während sie sich durch die Landezone ihren Weg zum wartenden Schiff bahnten.

Der Umstand, dass sie denselben Euphemismus verwendet hatte, dessen sich Blir' bediente, um die Auswirkungen der Beinahekatastrophe herunterzuspielen, die er zu verantworten hatte, ließ sie alle auflachen – alle bis auf den Balosar, der in gespielter Scham den Kopf senkte; seine zwei Fühler nahmen eine dunklere Färbung an.

»Wir verstehen, Captain«, sagte Maa Kaap. »Keine unvorteilhaften Versäumnisse ...«

»Unwiderrufliche Irrtümer«, warf der Kaleesh, PePe Rossh, ein.

»Idiotenfehler«, erklärte Doo Zuto nachdrücklich. Seine dicht beieinanderstehenden, nach innen geschwungenen Stoßzähne bedurften dringend einer gründlichen Konkremententfernung.

Der Captain gestand ihnen einen Moment der Heiterkeit zu. »Ich mein's ernst«, sagte sie dann, als sie sich der runtergelassenen Einstiegsrampe der *Wehklage* näherten. »Ich sage es gern noch mal: Auf diesem Schiff geht es zu wie in einer Demokratie. Ich bin euer Captain, weil ich einfach ein Händchen dafür habe zu wissen, wer worin gut ist.« Sie sah Blir' an. »Habe ich dir je vorgeschrieben, wie du zu fliegen hast?« Und dann zu Semasalli: »Stelle ich je deine Entscheidungen in Bezug auf Sprungpunkte infrage?«

»Nein, Captain«, sagten die beiden wie einstudiert.

»Deshalb sage ich das jetzt auch einfach als Mitglied eines fähigen Teams, und nicht als eure Kommandantin.« Sie ließ ihren Atem auf eine Weise entweichen, dass ihre drei gestreiften Kopftentakel schwankten. »Entweder fahren wir bei diesem Trip Gewinn ein, oder wir müssen uns mit dem Gedanken anfreunden, bei den Hutts noch einen weiteren Kredit aufzunehmen.«

Selbst Wandau, der mehr Geschäfte mit diversen Hutts gemacht hatte als jeder andere, beklagte die bloße Aussicht darauf.

»Das stimmt«, sagte Lah zu dem großen Klatooinianer. »Und keiner von euch sollte sich der törichten Annahme hingeben, dass wir dabei anständige Zinsbedingungen aushandeln können. Schließlich wird keine Bank, die ihr Geld wert ist, die *Wehklage* als Pfand akzeptieren.«

Maa Kaap und Blir' wechselten einen raschen Blick, bevor der Zabrak meinte: »Verzeihung, dass ich das sage, Captain, aber letzte Nacht schienen Credits keine besondere Rolle zu spielen ...«

»Pass auf, was du sagst!«, wies Lah ihren Steuermann zurecht, doch es gelang ihr kaum, ihr Lächeln zu zügeln.

»Ich dachte schon, wir müssten diesem jungen Burschen noch das Schiff überlassen«, sagte PePe, um sich den Frotzeleien anzuschließen.